

Liebe Gemeinde!

Habt Ihr ihn letzte Woche auch gesehen?
Den Regenbogen?

Ich freue mich immer, wenn ich einen Regenbogen sehe. Und obgleich ich natürlich weiß, wie und wann ein Regenbogen entsteht, bleibt er für mich ein kleines Wunder am Himmel. Ich rufe dann immer ganz aufgeregt meine Familie zusammen, stehe ganz fasziniert dort und staune über dieses Naturphänomen. Früher haben meine Kinder dann immer versucht zu errahnen, wo Ende und Anfang sein könnten, auch wenn ich natürlich nicht glaube, am Ende des Regenbogens einen Schatz mit Gold zu finden. Trotzdem, es ist



einfach schön, wenn ein Regenbogen erscheint. Mich erinnert der Regenbogen natürlich immer auch an die Geschichte von Noah. Wie Gott nach der großen Flut Noah und seine Familie und von allen Tieren ein Paar gerettet hat, und wie am Ende der Geschichte der Regenbogen am Himmel erschien. „Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde“, so steht es im 1. Buch Mose (9, 13). Der Regenbogen erinnert daran, dass Gott sein Versprechen einhält, dass er da ist und es gut mit uns meint. In einem Kinderlied heißt es: „Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen. Die Sonne scheint aufs Gras, das noch vom Regen nass. Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen. Und alle bleiben stehn, um ihn sich anzusehn. Ein bunter Regenbogen ist übers Land gezogen, damit ihr alle wisst, dass Gott uns nicht vergisst.“ (Das Liederbuch zum Umhängen, 18). So bunt wie der Regenbogen ist, so bunt ist auch das Leben. Und genauso soll es auch sein. Wenn nur eine Farbe fehlen würde, wäre es kein Regenbogen mehr. Genauso sind aber auch die Übergänge zwischen den Farben wichtig: Violett wird zu Dunkelblau wird zu Hellblau wird zu Grün wird zu Gelb wird zu Orange wird zu Rot. So hat auch unser Leben Übergänge und Facetten, und erst alles zusammen macht das Leben aus und reich. Und alles, alles hält Gott in seiner Hand. Der Regenbogen ist ein Zeichen der Treue Gottes! Er bleibt treu, ganz egal, was wir tun. Sein Wort steht. Übrigens, das kleine Wörtchen „treu“ hat denselben Wortstamm wie „Trost“.



So ist das Symbol der Treue zugleich auch das Symbol des Trostes. Und das Wort Trost bzw. Treue bedeutet auch Festigkeit, seelischer Halt, Zuversicht und Ermutigung, bedeutet auch sicher sein, vertrauen, hoffen, glauben, wagen. Auch angesichts der aktuellen Lage, dieser „neuen Normalität“, können wir Christinnen und Christen zuversichtlich glauben: Gott ist da! Er stärkt uns, besonnen und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen und mit Kreativität und Mut die neuen Wege zu gestalten und zu gehen.

Auch wir als Presbyterium haben uns am Dienstag beraten, haben abgewogen und überlegt, wie wir mit dieser neuen

Normalität umgehen, wie wir uns angesichts aller Lockerungen verhalten. Folgende Beschlüsse sind nun nach Abwägen und unter Berücksichtigung aller restriktiven Maßnahmen, der Gesundheit und der Praktikabilität gefasst worden:

Der erste geplante „**Präsenz**“-Gottesdienst soll am Pfingstsonntag stattfinden. Wie genau und auch wo, werden wir in den kommenden Wochen planen (vorbehaltlich immer der aktuellen Entwicklungen) und entsprechend veröffentlichen. Bis dahin wird die Kirche auch weiterhin sonntags zur Gottesdienstzeit geöffnet sein. Dort besteht die Möglichkeit zum (stillen) Gebet, zum Anzünden einer Kerze und zu kurzen Gesprächen bei Orgelmusik. Außerdem werden auch weiterhin Predigten verteilt und veröffentlicht. Ab Juni planen wir also (unter Vorbehalt) wieder Präsenzgottesdienste, aber diese Gottesdienste werden anders sein, als die uns vertrauten. Sie werden sich zeitlich, liturgisch und organisatorisch unterscheiden von den gewohnten Gottesdiensten. Wir müssen ein Konzept

entwickeln, wie wir gewährleisten, dass alle hygienischen Maßnahmen und Abstandsregeln eingehalten werden. Im Klartext heißt das: Mund-Nasen-Maske ist Pflicht, Ein- und Ausgänge werden organisiert, die Sitzplätze werden vorgegeben, das heißt, es wird eine Höchstzahl an Teilnehmenden festgelegt werden müssen, Gemeindegesang ist nicht möglich, genauso wenig wie Chorgesang und Bläsermusik, und um mögliche Infektionsketten nachvollziehen zu können, müssen die Kontaktdaten aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer schriftlich festgehalten werden. Als Presbyterium sind wir verantwortlich für die strenge Einhaltung aller Regeln zum Schutze aller. **Taufen und Trauungen** werden in Rücksprache mit den Betroffenen verschoben oder entsprechend aller Maßnahmen ermöglicht.

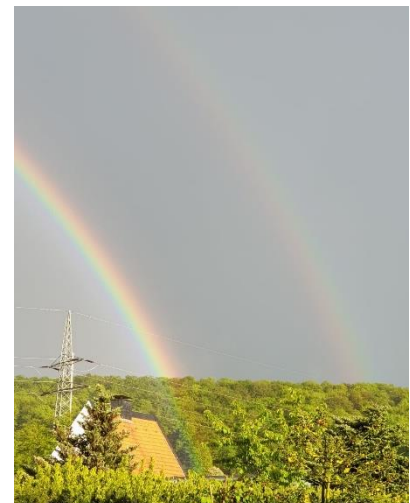
Ein weiterer Beschluss bezieht sich auf das **Treffen unserer Gruppen und Kreise**. Grundsätzlich gilt, dass bis Ende der Sommerferien die Gemeindegemeinschaft ruht. Wie es nach den Sommerferien (auch angesichts des Umbaus) weitergeht, werden wir sehen und Sie und Euch frühzeitig informieren. Leider muss entsprechend auch das Geburtstagskaffeetrinken am 10. Juni ausfallen. Zum einen gilt die Kontaktsperre ja noch bis zum 5. Juni, und man weiß nicht, ob sie noch verlängert wird, und zum anderen kommen hier ja viele Menschen gerade aus der Risikogruppe zusammen.

Zwei Bereiche allerdings sind und werden wieder geöffnet: Unser **Spielplatz und die Bücherei**. Die Bücherei hat ein Konzept dazu entwickelt, in dem alle hygienischen und Abstandsregeln berücksichtigt sind. Wir bitten Sie und Euch eindringlich: Bitte achtet auf und haltet Euch an die Regeln!

Die **Predigt** für den Sonntag Kantate hat uns unsere liebe Kollegin Karin Anhuef-Natrop (Krankenhausseelsorgerin im Klinikum Niederberg) geschrieben. Viel Freude beim Lesen! Die **Kollekte** an diesem Sonntag ist bestimmt für die *Förderung der Kirchenmusik* in der Ev. Kirche im Rheinland und dient zur Ausbildung und Förderung des kirchenmusikalischen Nachwuchses. Musik in der Kirche berührt Leib und Seele und bringt zum Ausdruck, was nicht mit Worten gesagt werden kann. Sie ist ein wesentliches Element des Lebens, der Kirche und ihrer Gemeinden. Sie können weiterhin das Spendenkonto unserer Ev. Kirchengemeinde Dönberg: DE64 3305 0000 0000 3722 84 oder das Spendenportal der EKIR (www.ekir.de/klingsbeutel) nutzen. Natürlich darf auch gerne für die Arbeit unserer Gemeinde gespendet werden. Ganz wichtig: Bitte den genauen Spendenzweck angeben. Vielen Dank!

"**Wer singt, betet doppelt**", so hat es Luther mal gesagt. Heute gehört Musik (fast immer) zum Gottesdienst dazu. Aber erst Luther hatte die Idee dazu. Er wollte, dass jeder vor Gott und in der Kirche wichtig ist - und mitsingt. Also, vielleicht singt Ihr das Lied vom Regenbogen, vielleicht singt Ihr einen schönen alten Choral, was auch immer, einfach mal singen, ganz für sich, mit dem Partner oder mit den Kindern. Denn „Singen macht Spaß, Singen tut gut, ja Singen macht munter und Singen macht Mut...“ So fängt ein Kanon an, den die Grundschulkindern oft im Rahmen der Schulgottesdienste singen, und er drückt genau aus, worum es beim Singen gehen kann: Spaß haben und sich von den Tönen „in den Arm nehmen“ lassen!

Also, in diesem Sinne: Fühlt Euch gedrückt!
Herzliche Grüße,
Ihre und Eure Katrin Fagner



(8. Mai 2020)